

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfach
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 105.

Montag, 8. Mai 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Stetigjähriger Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer 1 des Ausgabebezuges bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaffianstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetz-Blatt Seite 245 ff. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat März dieses Jahres festgesetzt und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartiervorständen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monat April dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende **Wartschourage** beträgt:

8 M. 40 Pf. für 50 Rilo Hafer
4 „ 41 „ „ 50 „ „ Heu
2 „ 31 „ „ 50 „ „ Stroh

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 4. Mai 1893.

D. 723.

v. Wilucki.

Tu.

Auch im laufenden Jahre sollen Beiträge aus dem Bezirksvermögen zu den **Verpflegungskosten für in Sichenanstalten untergebrachte Personen** und zu den **Erziehungskosten für in Rettungshäusern befindliche verwahrloste oder der Verwahrlosung ausgesetzte Kinder** gewährt werden.

Bezügliche Gesuche sind Seiten der betreffenden Ortsarmenverbände **entsprechend zu begründen** und hierbei

Namen und Alter der in Pflege befindlichen Personen,
die Namen der Anstalten, in denen sich die betreffenden Personen befinden,

sowie die im Jahre 1892 aufgewendeten Verpflegungs- und beziehentlich Erziehungs-Beiträge anzuzeigen und beziehentlich zu belegen.

Großenhain, am 2. Mai 1893.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Wilucki.

A. 107.

D.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat am 20. bez. 27. April ds. Js. den Rittergutsbesitzer **Herrn Moritz Hugo Schmichen in Oppitzsch**

als **Ortsrichter** für diesen Ort und die Herren

Ernst Otto Kirsten, Wirtschaftsbefizer in **Görzig**,
Karl Gottlob Börner, Hausbesitzer in **Pronnig**,
Julius Hermann Claus, Gutsbesitzer in **Forberge**,

Friedrich Hermann Robert Bennetwig, Gutsbesitzer in **Wessa**,
Carl Gottlieb Münnich, Hausbesitzer in **Cottewitz**,
Robert Oswald Trapp, Gutsbesitzer in **Unterrehfen**,
Karl Friedrich Hermann Pieske, Hausbesitzer in **Grödel**,
Johann Friedrich Karl Viehsch, Wirtschaftsbefizer in **Saidenhäuser**,
Emil Gustav Schwarz, Gutsbesitzer in **Gostewitz**,
Friedrich Gustav Pöschel, Wirtschaftsbefizer in **Oberrehfen**,
Karl Gustav Klingner, Gastwirth in **Werdorf**,
Friedrich Ernst Müller, Privatist in **Pausitz**,
Friedrich Ernst Unger, Hausbesitzer in **Oppitzsch**,

und **Johann Karl Thomas**, Wirtschaftsbefizer in **Meintrebütz** als **Gerichtschöppen** für ihren Ortsbezirk in Pflicht genommen.
Riesa, den 2. Mai 1893.

Königl. Amtsgericht.
Seldner.

Dr.

Dünger-Verpachtung.

Die Abnahme des Düngers von den während der diesjährigen Schießübungen der Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 12, 28 und 32 bei Zeitbain im Barackenlager daselbst vom 26. Mai bis mit 6. August d. Js. untergebrachten Dienstpferde soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an den Meistbietenden vergeben werden.

Hierauf bezügliche Angebote, in welchen der gebotene Einheitspreis für den Dünger pro Pferd und Monat deutlich angegeben sein muß, sind versiegelt bis **Freitag, den 12. Mai d. Js.** Vormittags 11 Uhr im Verwaltungsdienstzimmer des Regiments auf hiesiger Waisenhausstraße Nr. 7, 1 Treppe niederzulegen, woselbst auch die näheren Bedingungen für die Abnahme des Düngers eingesehen und unterschrieben werden können.

Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Pirna, am 5. Mai 1893.

2. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft wird wegen grundsätzlicher Herstellung der Communicationsweg von Pahrenz bis an die Leipzig-Dresdener Landstraße vom 15. bis mit 20. Mai d. Js. für den Fahrverkehr **gesperrt** und Lektierer über Bahnhof Pausitz verwiesen.

Pahrenz, am 26. April 1893.

Riehling, Gem.-Vorstand.

Tagesgeschichte.

Die Farce ist aus, der schöne Reichstag, der sein eignes Haus wiederholt in so unwürdiger Weise beschmutzte, in dem sich gewisse Abgeordnete mit den gemeinsten Schimpfwörtern regalierten, ist nun endlich am Sonnabend Nachmittag, aufgelöst worden, nachdem er den Antrag Huene mit 210 gegen 102 abgelehnt hatte. Für den Antrag stimmten geschloffen die Deutschkonservativen, Reichs- und nationalliberale Partei und die Polen; ferner vom Centrum Prinz v. Arenberg, die Grafen Adelmann, von Ballestrem, von Chamars und Watuscha, die Freiherrn von Huene, von Pfetten und von Reigenstein und die Herren Vels und Porsch; von den Deutschfreisinnigen die Herren Brömel, Hinz, Meyer, Waager, Schröder und Siemens; von den Antisemiten Ahlwardt, Viebermann von Sonnenberg und Videnbach; von den Wilden von Levegow, Frhr. v. Dornstein, Prinz Carolath-Schönau, Noefide und Wiffner. Ein Mitglied enthielt sich der Abstimmung, der Essener Bürgermeister Ruhland.

Der „Reichsanz.“ enthält bereits die Kaiserliche Verordnung, durch welche die Wahlen zum neuen Reichstag auf den 15. Juni festgesetzt werden. Ob der neue Reichstag besser werden wird als sein Vorgänger darf stark bezweifelt werden, denn im Lande herrscht eine Verzweiflung und Unsicherheit wie noch nie, die das schlimmste befürchten läßt. Soviel ist gewiß, daß wir einer ernsten, kritischen Zeit entgegengehen, die an den Patriotismus und das Einheitsgefühl des deutschen Volkes die stärksten Anforderungen stellt.

Die heillose Ver-üstung und Verwilderung, welche der Fraktionsgeist in Köpfen und Herzen anrichtet, ist seit langer Zeit nicht so grell unserm Volke vor Augen geführt worden, wie in den Tagen des Kampfes um die Militärvorlage. Der Reichskanzler ruft den Vertretern der Nation zu, es handle sich um die Ehre, die Zukunft, das Dasein Deutschlands, die Reichsregierung könne die Verantwortlichkeit für den jetzigen Zustand unserer Herrensichtungen nicht mehr tragen. Und der Fraktionsgeist antwortet ihm: die Ehre der Fraktion, die Zukunft der Mandate, das Dasein der Parteien stehe auf dem Spiel, die Abgeordneten könnten die Verantwortlichkeit vor ihren Wählern nicht tragen, vor jenen

Wählern nämlich, die sie selber seit Jahr und Tag in Wort und Schrift in ihre jetzige Stimmung hinein geredet und geschrieben haben, zum Theil mit Mitteln, die denen Abwardts auf ein Paar gleichen. Ein Rauch von unendlichen Reden und Zahlen wurde um die Vorlage her verbreitet, so daß man von dem Gesetz, das beraten werden sollte, fast nichts mehr erblühte; nur die Parteihäupter sah man noch, das verstanden die Herren geschickt herzurichten, über der Wolke glänzen. Durch diesen dicken Qualm schimm nun die entscheidende Verhandlung im Reichstag durch, man sieht jetzt die nackte Wahrheit, mit den Vorpiegelungen und Entstellungen ist es vorbei. Es ist nicht anders, als Bebel sagte: „Wenn es auf die freie Entscheidung der Mehrheit dieses Hauses ankommt, so würde die Regierungsvorlage bewilligt. Was sie aber abhält, ist die Angst vor ihren Wählern.“ Danach hat die Reichstagsmehrheit gehandelt in ungeheurer Verleugung ihrer Pflichten in der Volksovertretung. Was soll man aber gar von den Anschauungen sagen, welche der Führer des Centrum, Dr. Lieber, unter dem Beifall seiner Partei, ohne zu erröthen geoffenbart hat? Statt seine früheren Worte als überreizt zurückzunehmen, wiederholt er sie in öffentlicher Sitzung. Ihm gilt der Bestand der Centrumsfraction mehr, als jede noch so berechtigte Forderung zur Verstärkung unserer Wehrkraft! Ein schamlozes Verleugnis haben die Wände des Reichstagsaales kaum jemals gekannt. Ein „P sui“ derartigerer Mächern. Wie wäre es wohl dem französischen Abgeordneten ergangen, der sich erdreistet hätte, in der Kammer in Paris derartige Proben seines nationalen Empfindens abzulegen? Das Centrum, wie gesagt, hat Herrn Lieber seinen Beifall gezollt, es muß sich also auch die Urtheile gefallen lassen, die Jenseit gelten.

Die deutsch-freisinnige Partei wird wahrscheinlich in zwei Theile zerfallen. Die Fraction des Reichstags hielt am Sonnabend Abend eine über mehrere Stunden sich ausdehnende Sitzung ab, welche für die Zukunft der Partei von einschneidendster Bedeutung sein wird. Den Gegenstand der Verhandlungen bildete die bei der Abstimmung über den Antrag Huene heroorgetretene Meinungsverschiedenheit innerhalb der Partei. Die Debatte endete mit der Annahme eines Richterschen Antrages, welcher den Reim zur Auflösung des

freisinnigen Fraktionsverbandes und zur Bildung von zwei neuen liberalen Parteien enthält. Der Antrag verlangte, daß die Zustimmung zum Antrag Huene für unvereinbar mit der politischen Gesamthaltung der freisinnigen Partei erklärt werde. Die Abstimmung ergab 27 Stimmen dafür und 22 Stimmen dagegen. Mit diesem Votum haben die einzelnen Abgeordneten für sich noch nicht die Frage entschieden, welcher der beiden Gruppen sie künftig beitreten. Den endgiltigen Entschluß wird jeder erst dann zu fassen haben, wenn die Auseinandersetzungen weiter vorgeschritten sind. Um die Konsequenzen des Beschlusses schleunigst zu ziehen, ist sofort eine Kommission von sechs Herren, drei von jeder Seite, niedergesetzt worden. Die Spaltung der Partei erscheint hiernach unvermeidlich. Vielleicht gereicht sie dem Reiche zum Segen.

Deutsches Reich. Eine Berliner Meldung der „Frankf. Bzt.“ spricht davon, daß in gewissen Kreisen die Absicht bestehe, den Fürsten von Bismarck in den bevorstehenden Wahlkampf hineinzuziehen. Die „Post“ bemerkt dazu: „Wenn dabei an eine irgendwie aktive Theilnahme des Fürsten gedacht wird, ist ein solcher Plan jedenfalls als aussichtslos zu bezeichnen. Wie wir zuverlässig wissen, hat Se. Durchlaucht erst neuerdings versichert, daß es nicht in seiner Absicht liegt, sich am parlamentarischen Leben, sei es im Reichstage, sei es im Herrenhause, aktiv zu betheiligen; man darf es demnach für mehr als unwahrscheinlich halten, daß der Fürst gesonnen sein könnte, in die bevorstehende Wahlbewegung persönlich einzugreifen.“

Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Graf Caprivi bei dem Kaiser seine Entlassung nachgesucht habe. Während auf der einen Seite verlautet, der Reichskanzler hätte bei dem Diner, welches er am Donnerstag gab, geäußert, er habe ein gutes Gewissen, sehe mit Ruhe den Neuwahlen und dem nächsten Reichstage entgegen und sei auf die Ablehnung der Vorlage seit lange vorbereitet gewesen, wird dem „B. L.“ geschrieben: Der Reichskanzler hat sich unmittelbar nach Schluß der Sitzung nach Potsdam begeben, um, wie aus guter Quelle verlautet, seine Entlassung persönlich anzubieten. Seit Sonnabend früh weilte Graf Eulenburg in der Nähe des Kaisers.“ Wir nehmen von der Meldung nur

Notiz, um unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten glauben aber nicht an den Rücktritt des Ministers. Uebrigens wird die Nachricht bereits auch wieder demontirt.

Durch die Auflösung des Reichstags ist Rektor Ahlwardt der Immunität entleidet worden, die ihn bisher in dem gegen ihn schwebenden Prozesse wegen seiner Plintenbrotschüre schützte. Besonders hat Ahlwardt Revision beim Reichsgericht gegen seine Verurtheilung zu Gefängnis eingelegt. Das Reichsgericht ist nunmehr in der Lage, in dieser Sache zu entscheiden.

Die über eine Verschlimmerung in dem Befinden des Königs Otto von Bayern verbreiteten Gerüchte werden von amtlicher Seite für vollständig unbegründet erklärt; es liegt keinerlei wesentliche körperliche oder geistige Veränderung vor.

Der deutsch-freisinnige „Berliner Börsen-Courier“ stellt sich noch entschiedener als bisher auf den Boden der Militärforderungen; er schreibt: „Um eine Quantitätsfrage handelt es sich, nicht um eine Programm- und Principienfrage; das wird allseitig in der freisinnigen Partei zugestanden. Wir sind sicher, daß die freisinnige Wählerschaft dies überall erkennen und bei den etwaigen Neuwahlen beherzigen wird. Man wird, so hoffen wir, freisinnige Männer wählen, die der Militärvorlage zustimmen.“

Im „Vorwärts“ befindet sich folgende köstliche Notiz: „Die sozialdemokratische Fraktion hatte Mittwoch Abend eine vierstündige Sitzung. Das Verhalten und Vorgehen der Partei für den Fall der Auflösung des Reichstags wurde nach allen Richtungen hin ins Einzelne festgesetzt. Meinungsverschiedenheiten traten bei keinem Punkte hervor. Von der Militärvorlage, die allen anderen Parteien den Kopf und die Organisation zerbricht, ward kein Wort gesprochen. Das Prinzip macht uns das richtige Handeln selbstverständlich. Für die Sozialdemokratie giebt es keine Ab- und Nebenwege. Auch keine krummen Wege. Geradeaus, vorwärts gegen den Feind! Das ist die Lösung. Und alles ist klar zum Gesicht! —“ Schade, daß bei diesem Korpsbefehl vergessen wurde zu sagen, wer eigentlich der Feind ist? Oder ist dies selbstverständlich, dann können es nur sämtliche andere Parteien und die gegenwärtige staatliche Organisation sein. Die Herrschaften werden es nach diesem Gehändnis Niemand verdenken dürfen, daß man die Sozialdemokratie als den „Feind im Lande“ betrachtet.

Ueber die Lage des Zentrums nach dem Antrag Huene schreibt die „R. Volksztg.“: „Für die Gesamtlage der Zentrumspartei wird es erheblich günstiger sein, daß der Antrag nicht angenommen wird, als wenn er angenommen würde. Wäre er mit Hilfe der sehr kleinen Anzahl von Gesinnungsgenossen des Herrn v. Huene aus dem Zentrum zur Annahme gelangt, so würde daraus für die Zentrumspartei eine ähnliche missliche Lage sich ergeben haben, wie aus der Annahme des Alte- und Invaliditätsgesetzes, welches durch 13 Stimmen aus dem Zentrum durchgesetzt wurde, und dessen unangenehme Seiten nun so vielfach dem ganzen Zentrum zur Last gelegt werden, obwohl Windthorst mit weitaus dem größten Theil des Zentrums in der allerentschiedensten Weise gegen das Gesetz sich gewendet und natürlich gegen dasselbe gestimmt und auch kein Mittel unversucht gelassen hatte, seine dissentirenden Fraktionsgenossen von der gänzlich unannehmbarkeit des Gesetzes zu überzeugen. Diese missliche Lage wird der Zentrumspartei diesmal gegenüber der Militärvorlage eripart. Doch werden sich für dieselbe jetzt andere Schwierigkeiten ergeben, zu deren Ueberwindung alle Besonnenheit, alle Prinzipientreue, aller Eifer und alle Hingebung an die Sache erforderlich sein werden.“

Frankreich. Sämmtliche Pariser Blätter werfen die bisher nur vorübergehend gelästete Maske der Gleichgültigkeit von sich und jubeln über die für sicher gehaltene Niederlage der deutschen Regierung in Sachen der Armee-reform. Namentlich werden die elsaß-lothringischen Abgeordneten als große französische Patrioten gefeiert, weil sie nach Berlin geeilt seien, um die Verstärkung der deutschen Heeresmacht zu verhindern. Das sei ein Dienst, den Frankreich ihnen nie vergessen werde.

Belgien. Die Nachrichten über die Insubordination im belgischen Heere lauten immer ernster. So wird neuerdings gemeldet, daß das in Berchem bei Antwerpen garnisonirende Ingenieur-Regiment den Gehorsam verweigert hat. Am Donnerstag erschien kein einziger Soldat des Regiments zum Appell; alle blieben in ihren Stuben und erklärten, daß sie keinen Dienst thun wollten, weil sie Hunger hätten und das Essen zu schlecht wäre. Andererseits verlautet, daß die Meuterei durch die Strenge des Dienstes und der Offiziere hervorgerufen sei. Das Regiment wurde sofort mit Stubenarrest bestraft und General Bouvet, der Kommandant Antwerpens, hat selbst die Leitung der Untersuchung übernommen. Der Vorfall ist auf alle Fälle tiefbedauerlich und zeigt, daß es um die Mannszucht in der belgischen Armee schlimm bestellt ist. Der neue Kriegsminister General Raffine wird auf diesem Gebiete viel zu thun haben und hoffentlich das Seinige thun, um die Mannszucht wieder zu heben.

Rußland. Die Ausgabe der neuen Gewehre in Rußland soll der „R. Ztg.“ zufolge noch im Laufe des Sommers an die Truppen der westlichen Militärbezirke und der Gardeküstenbrigade erfolgen. Ein großer Theil der in Frankreich hergestellten russischen Gewehre entspricht den Anforderungen nicht und muß ausgemustert werden. Die Frist von spätestens 3 1/2 Jahren, innerhalb deren die Neubeschaffung der gesamten Armee durchgeführt werden sollte, wird dadurch noch weiter verlängert.

Norwegen. Mit dem neuen Ministerium ist man keineswegs zufrieden. Ein von dem Abg. Forst im norwegischen Storting eingebrachtes Mißtrauensvotum lautet: „Das Storting erachtet es für seine Pflicht, auszusprechen, daß dem Ministerium Stang innerhalb der Nationalversammlung und im Volke das Ansehen und der Anschluß

mangeln, die eine fördernde Wahrnehmung der Angelegenheiten des Landes bedingen.“ Der Haushaltsausschuß des Storthings beantragte, der Regierung jede Bewilligung zu verweigern.

Vertikales und Sächsisches.

Niesitz, 8. Mai 1893.

— Tagesordnung für die öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums, Dienstag, den 9. Mai, Nachmittags 6 Uhr. 1. Kaufvertrag zwischen der Stadtgemeinde Niesitz als Käuferin und der Firma Barth u. Sohn daselbst als Verkäuferin über die Parzellen Nr. 1466 und 1467 des Grundbuchs. 2. Ersuchen des Stadtraths um Zustimmung zur Klagerhebung gegen Herrn Expediteur Schneider hier, gemäß § 68, 69 d. R. St. O. 3. Verathung des Ortsstatuts der Stadt Niesitz, die Quartierleistungen für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes betreffend. 4. Geschäftliche Mittheilungen. 5. Wahl eines befohlenen Rathsmitgliedes.

— Eine größere Anzahl konservativer Männer des VII. sächsischen Wahlkreises war gestern versammelt, um anstatt des Herrn Freiherrn von Zriesen, der jede event. Wiederwahl zum Reichstage ablehnt, einen anderen Kandidaten für die Partei und ihre Anhänger aufzustellen. Der Kandidat ist gefunden in der Person des Herrn Rechtsanwalt Dr. Mehnert, Direktor des landwirthschaftlichen Kreditvereins in Dresden, der einstimmig dazu designirt wurde und der die auf ihn gefallene Wahl annehmen wird.

— Man schreibt uns: Es wird gewiß viele Leser des „Niesitzer Tageblattes“ interessieren zu erfahren, daß man in neuerer Zeit Versuche mit einem Mittel anstellt, von dem man erwarten steht, daß es unter den Larven des Weiskäfers, den schädlichen Engerlingen, ebenso aufzudecken werde, wie dies der völlerische Typhus-Bazillus unter den Mäusen des Zeithainer Barackenlagers gethan hat. Dieses Mittel ist ein auf den Engerlingen schmarozender Pilz (Botrytis Foveola), der sich außerordentlich schnell entwickelt und die völlige Zerstörung des Wurmes bewirkt. Im Journal d'agriculture suisse berichtet ein Landwirth, daß er 100 Weiskäferlarven mit diesem Mittel bestrich und die „frisch angelegten“ Thiere theils auf einem frisch ungepflanzten Acker, theils auf einem Rübenfeld ausgelegt habe. Schon nach einigen Wochen fand man beim Graben todt Engerlinge, die die deutlichen Zeichen der Krankheit trugen, und abermals einige Wochen später förderte bei der Herbstbestellung der Pflanz eine Menge von mit der Krankheit befallener oder schon zu Mumien veretrockneter Käferlarven zu Tage. In sogar außerhalb des Versuchsfeldes wurde das Auftreten der Krankheit festgestellt. Die Versuche mit diesem Mittel sind noch nicht abgeschlossen, aber es wäre sehr zu wünschen, daß sie zu einem allgemein günstigen Ergebnisse führten. Land- und Forstwirtschaft würden dadurch von einem Schädlinge befreit werden, dessen sie sich bisher nicht zu erwehren vermochten.

— Das Aprilwetter mit Wind, Regenschauern, Schneegestöber, Wraupelwetter und abwechselndem Sonnenschein, auf das wir heuer im April vergeblich gewartet hatten, scheint nunmehr im Mai, dem „wunderschönen Monat“, nachzukommen. Am Sonnabend und schon die Tage zuvor herrschte ein kalter Wind, dem man mit dem besten Willen nichts von der Annehmlichkeit, des sprichwörtlich gewordenen „Weiskäferjahr“ anmerken konnte, und der Sonntag-Morgen überraste uns mit einer Schneedecke, die mit dem Grün der Bäume gar seltzam contrastirte. Das Schneeweiß mit dem Blattgrün, in das sich noch als drittes Kolorit das Weiß der Blüten mischte, boten für das Auge ein eigenartiges und in seiner Eigenart prächtiges Farbenbild. Der Schneefall ging zuletzt in Regen über, dem dann noch in den Vormittagsstunden heller Sonnenschein bei blauem Himmel folgte, während die Temperatur sich fortbauernd niedrig hielt. Die nachfolgende Witterung war zwar sehr unangenehm, doch wurde der Schnee- und Regenschauer für unsere Insel der langen Trockenheit nach Erfrischung lebendigen Kluren hochwillkommen geheißen. Hoffentlich bringt uns der Mai noch mehr Niederschläge und endlich auch mehr Wärme. Die Kornähre ist schon da, kann sich aber bei der Trockenheit und Kälte nicht recht entwickeln. Auch für die Sommerfrüchte, die Kartoffeln, den Ake und andere Futterpflanzen sind Regen und Wärme hoch von Nutzen. Der Entwicklung des Ungeziefers hat die Kälte seither kräftig gesteuert und der unwillkommene Waigast der Weiskäfer, der erklärte Feind namentlich des jungen Eichenlaubes, hat sich bisher so gut wie noch gar nicht gezeigt. Ob wir heuer als „wie prophezeit worden, ein sog. „Weiskäferjahr“ haben werden, muß abgewartet werden.

— Seit dem 1. Mai hat der neue Parkwärter, Herr Kinkel, seine Function im Stadtpark begonnen und die wenigen Tage lassen schon erkennen, daß jetzt eine lundige Hand dort waltet. Einen geradezu häßlichen Anblick gewährten die belauschten Begründer und die vielen zwischen Sträuchern und auf Rasenflächen ausgetretenen Fußwege. Jetzt werden diese harten Landstreifen aufgedeckt und frisch besät. Natürlich ist es dringend zu wünschen, daß diese Arbeiten von den Parkbesuchern, insbesondere auch von den Kindern, nunmehr auch gehörig respectirt werden, damit die darauf verwandte Mühe nicht vergeblich sei und die Fußwege wieder ein eines Parkes würdiges Aussehen erhalten. Die lundige Hand des Parkwärters zeigt sich auch in den Neuanpflanzungen bez. Verpflanzungen. Es haben in diesem Winter die Nadelbäume, besonders die Fichten, sehr gelitten. Neben der Winterkälte und der Trockenheit des vorigen Jahres mag dies seinen Grund auch darin mit haben, daß die Bäume zu dicht stehen und die Gruppen zum Theil einen Standort erhalten haben, wo es ihnen an Licht und Luft mangelt. Es sind daher viele Fichten und auch Tannen eingegangen, bei anderen die unteren Äste und Zweige dürr geworden. Dagegen kann man die Wahrnehmung machen, daß ein Nadelbaum, wenn er frei

steht und genügend Luft und Licht hat, sich auch schön und voll entwickelt. Den besten Beweis hierfür liefern die an der äußeren Brücke auf freiem Plage stehenden drei Nadelbäume. Die Meinung, daß Nadelbäume nur in feuchtem, sandigen Boden gedeihen, ist nicht ganz zutreffend. Auf einer Wanderung durch den Stadtpark kann man neuerdings bemerken, daß hier und da ein einzelner Nadelbaum auf einen freieren Standort verpflanzt worden ist. Kurz, es zeigt sich schon jetzt, daß Stadtrath und Verschönerungsverein eine richtige Wahl getroffen und in Herrn Kinkel wohl den rechten Mann für unseren Stadtpark gefunden haben. Da der Parkwärter gleichzeitig mit der polizeilichen Beaufsichtigung des Parks beauftragt und vom Stadtrath darauf hin in Pflicht genommen worden ist, so versehen wir nicht, das Publicum auf die an den Eingängen aufgestellten Warnungstafeln aufmerksam zu machen. Es wird jede vorkommende Beschädigung der Anlagen und des Parkinventars und jede sonstige Ungehörigkeit im Betretungsfalle bestraft bez. bei der Polizeibehörde zur Anzeige gebracht werden. Wer sich also Unannehmlichkeiten ersparen will, lasse sich keine Vorschriftenwidrigkeit zu Schulden kommen. Wie wir hören, sind in voriger Woche schon in zwei Fällen Geldstrafen verhängt worden.

— In vergangener Nacht nach halb 3 Uhr, nachdem der Besitzer des Hotels „Stadt Dresden“, Herr A. Mit hier selbst, seine Restaurationslocalitäten geschlossen hatte, wurde in dessen Gehöft ein Einbruch verübt. Der Dieb war von den anliegenden Gärten aus auf das niedrige Dach der Küche gestiegen, hatte das Dachfenster der letzteren eingedrückt und allem Anscheine nach hierzu sich eines Pechpflasters bedient, war alsdann in die Küche hinuntergestiegen und von hier aus gelangte er direct in den Fleischverkaufsladen. In letzterem untersuchte er die Cassen, die allerdings leer fand bis auf eine Cigarre, welche er annectirte; weiter fand er Brod auf dem Tische, von dem er Gebrauch machte und eine „Fettbemme“ verzehrte. Sodann aber escamotirte er mehrere größere und kleinere Stücke Speck und verschiedene Würste. Von den gestohlenen Gegenständen wurde heute Morgen ein Theil auf dem Rückendache sowohl, als auch in den anliegenden Gärten gefunden, auch die entwendete Cigarre befand sich dabei. Der Thäter, denn nur ein solcher scheint es gewesen zu sein, ist durch das nochmalige Herunterkommen des Wirthes aus seiner Wohnung, sowie das eines Fremden aus seinem Zimmer mit Licht jedenfalls geortet worden, denn sonst müßte man annehmen, daß der ziemlich gutbesetzte Laden noch besser ausgeräumt worden sei und er selbst auch unterwegs nichts fallen gelassen hätte. Eine Spur des Diebes ist bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen, vielleicht aber führen ein Paar von ihm in der Küche zurückgelassene Strümpfe zu einer recht baldigen Ermittlung, die nur zu wünschen wäre.

— Gestern Vormittag gegen 9 Uhr schwamm an der Dampfschiff-Landungsbrücke hier selbst der Leichnam eines 20—24 jährigen, nur mit Hemd, das E. E. gezeichnet war, bekleideten Mädchens an. Der Leichnam wurde polizeilich aufgehoben und in der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes niedergelegt. Hoffentlich wird der Leichnam noch recognoscirt werden.

— Am Donnerstag, den 18. d. M., trifft der Circus Blumenfeld hier ein und wird auf dem Schützenplatze zwei Vorstellungen geben. Nach den uns vorliegenden Zeitungs-meldungen leistet derselbe Hervorragendes. Er verfügt über ein werthvolles Pferdmaterial, das sich in bester Kondition befindet und die im Circus wirkenden Künstler und Künstlerinnen bieten Vorzügliches.

— Günstigkeit der Rückfahrarten zu Pfingsten. Es gelten: 1) die Rückfahrarten für den sächsischen Vokalverkehr, welche am Sonnabend vor Pfingsten bis zum nächsten Dienstag gelöst werden, zur Rückfahrt bis mit Freitag nach Pfingsten; 2) die dreitägigen Rückfahrarten zwischen sächsischen Stationen einerseits und Stationen der preussischen Staats- und der thüringischen Privatbahnen andererseits, welche am Sonnabend vor Pfingsten gelöst werden, zur Rückfahrt bis mit Dienstag nach Pfingsten.

— Seitens der sächsischen Staatsbahnverwaltung wird für diejenigen Gegenstände, welche auf der vom 11. bis 14. Mai d. J. in Gera stattfindenden Schmiedeschauausstellung ausgestellt werden und unverkauft oder unverloost bleiben, die frachtfreie Rückbeförderung auf den ihr unterstehenden Bahnlagen unter den im deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbande vereinbarten Bedingungen gewährt. Eine gleiche Vergünstigung wird auch für die Pferde-Ausstellung in Magdeburg gewährt.

— Die Frage, ob Kaufburgen in kaufmännischen Geschäften als Dienstboten oder gewerbliche Hilfsarbeiter anzusehen sind, ist oberbehördlich neuerdings im letzteren Sinne entschieden und zugleich darauf hingewiesen worden, daß über die Ausstellung von Gefindegewinnbüchern und über die dafür maßgebende Vorfälle, ob diejenige Person, für welche ein Dienstbuch ausgestellt werden soll, als Dienstbote im Sinne der sächsischen Gefindegewinnordnung anzusehen sei, nach sächsischem Landesrecht lediglich und ausschließlich die Polizeibehörden, also die Verwaltungsbehörden zu finden haben, und daß deren Entscheidungen selbstständig und unabhängig von den Entscheidungen der Gerichte sind.

— Jeder Reservist und Landwehrmann — die Bedürftigkeit kommt nicht in Betracht — hat für die Zeit der nächstens stattfindenden Frühjahrsübungen einen gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung seiner Familie. Der Anspruch erlischt, wenn er nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung bei der Gemeindebehörde angebracht ist. Die Unterstützung wird gewährt: 1) für die Ehefrau des Einberufenen und dessen eheliche Kinder unter 15 Jahren, sowie 2) für dessen Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie (Eltern) und Geschwister, diese jedoch nur dann, wenn der Einberufene ihr Ernährer ist. Die täglichen Unterstützungen betragen für die Ehefrau 30 Prozent und jede andere unterstützungsberechtigte Person 10 Prozent des

ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen.

R. Dresden, 6. Mai. Am 20. und 21. Januar d. J. wurden dem Inhaber der Filiale zum „Sächsischen Hof“, Restaurateur Böttcher zu Niesitz Bettin u. im Werthe von mindestens 80 M. gestohlen. Als Dieb ermittelte man den Handarbeiter Carl Wilhelm Krause aus Liebau, der sich damals bei dem königlichen Landgerichte Leipzig in Untersuchung befand, aber nicht in Haft genommen worden war. 4 Tage nach dem Diebstahl wurde Krause, der in einer ganzen Reihe von deutschen Städten bis 1878 mit Gefängnis und Zuchthaus bestraft worden ist, in Leipzig zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Seitdem befindet sich R. in Strafhaft, der Niesitzer Diebstahl war dem Leipziger Gericht am Tage der Verhandlung noch nicht bekannt. Die Beweisaufnahme ergab im Wesentlichen Folgendes: Krause war am 19. Januar, von seinem Wohnorte Oschatz aus, nach Niesitz gekommen und übernachtete vom 19. zum 20. Januar bei Böttcher. Frühzeitig entfernte er sich mit dem Bemerkten, bald wieder zu kommen und mit ihm verschwanden ein B. gehöriges Decken und ein Unterbett. Der Dieb verkaufte Letztere bei einer Frau Richter und gab an, er habe die Betten von Großhain mitgebracht. Die nächste Nacht zum 21. Januar verquartierte sich Krause im „Deutschen Haus“ und am darauffolgenden Tage gelang es ihm, Böttcher's noch unbenutzt 2 Decken, 1 Kopfkissen und 1 Bettuch zu stehlen. Diese Gegenstände verkaufte der Dieb dann an eine Kleinerin im „Deutschen Haus“ für 20 M. Ursprünglich leugnete der Angeklagte durchgängig; dann gab er wenigstens den Diebstahl der Betten am 20. Januar zu und befreit der anderen am 21. Januar gestohlenen Betten suchte sich R. mit der dreisten Behauptung durchzulügen, er habe Letztere von einem unbekanntem Manne am Bahnhof für 10 M. gekauft. Die 3. Strafkammer verurtheilte den Angeklagten unter Einrechnung der in Leipzig gefällten Strafe zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Dresden. Die Besserung im Befinden Sr. königl. Hoheit des Prinzen Max schreitet stetig fort. Fieber ist nicht mehr vorhanden; der Husten ist gering; Schlaf, Appetit und Allgemeinbefinden gut. Regelmäßige Bulletins werden nicht mehr ausgeben.

R. Dresden, 8. Mai. Bei dichtbesetzter Tribüne begann heute vor dem Rgl. Schwurgericht die auf 2 Tage anberaumte Hauptverhandlung gegen den Wirtschaftsbefizier Friedrich Hermann Patzig aus Königstein-Halbesstadt wegen Mordes. Dem am 14. Januar 1861 zu Göhrlich geborenen, einmal wegen Diebstahls mit 10 Tagen Gefängnis vorbestraften Angeklagten wird zur Last gelegt, am 1. Novbr. 1892 früh im Stalle der ihm gehörigen Wirtschaft seinen Schwiegervater, den 68 Jahre alten Friedrich August Schury mittelst eines Revolvergeschusses in den Kopf vorsätzlich getödtet und dabei mit Ueberlegung gehandelt zu haben. P. bekennt sich nicht schuldig und behauptet, Schury habe sich selbst und zwar in Patzig's Gegenwart entleibt.

Schneeberg, 5. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden 26000 M. zu Wasserleitungs-zwecken bewilligt. Der Betrag wird für den Ausbau einer ehemaligen Privatwasserleitung, sowie zum Ausbau von 3 Teichen und der Herstellung der nöthigen Filtrirvorrichtungen verwendet. Unsere Stadt hat schon bedeutende Summen für die Wasserleitungen aufgewendet.

Zwickau, 6. Mai. Am 4. d. Mts. wurden die Einwohner von Meerane durch die Kunde eines stattgefundenen Mordes in große Aufregung versetzt. Es ergab sich, daß der Schlosserlehrling Max Grenz dort beim Schmieden von Treppeneisen vom Sohne seines Meisters, dem Schlossergesellen Richard Hermann Feißler, angeblich aus Aerger darüber, das Grenz schlecht zugeschlagen habe, mit einem weißglühenden Eisen gestochen worden war. Das Eisen war dem unglücklichen Grenz tief in den Unterleib gedrungen und führte nach kurzer Zeit dessen Tod herbei. Feißler suchte anfangs zu leugnen und die Sache als eine Unvorsichtigkeit Grenz' darzustellen. Derselbe wurde sofort verhaftet und an die hiesige Staatsanwaltschaft abgeliefert. Vorgestern fand vor hiesigem königl. Landgerichte die Hauptverhandlung statt. Feißler wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt. — Noch ein zweiter interessanter Fall beschäftigte diese Woche das hiesige Landgericht. Dasselbe verurtheilte einen hiesigen Heilmagnetiseur wegen Sittlichkeitsvergehen bei Ausübung seines Berufes zu einem Jahr Gefängnis. Das Ueberraschende dabei war jedoch, daß, wie bei der Untersuchung festgestellt wurde, der Angeklagte früher ein Lehramt bekleidet hatte, ohne die Berechtigung dazu gehabt zu haben, und daß derselbe bereits Vorstrafen wegen Diebstahls und Betrugs erlitten hatte.

Jöhstadt, 5. Mai. Heute ist die 1200 Mtr. lange Zweiglinie Bahnhof Jöhstadt-Landesgrenze der Wolkstein-Jöhstadter Eisenbahn dem Verkehr übergeben und damit die für Wagenladungen und Stückgüter bestimmte Landesgrenz-Güterladestelle eröffnet worden.

Leipzig. Was man doch heutigen Tages nicht Alles auf dem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ einer Annonce erreichen kann. Sucht da neulich in einem hiesigen Blatte ein Herr A. schleunigst einen — Brautführer!! Und zwei Zeilen darauf wendet sich wiederum, jedenfalls durch die plegliche Abgabe einer so wichtigen Persönlichkeit in die tödtliche Verlegenheit versetzt, eine Familie in auffallender Schrift an die so viel geschmähte jugendliche Männerwelt, um noch „zum 29. April“ einen Brautführer zu erlangen. Offenlich ist's geglückt!

Leipzig. Die Messe ist nunmehr zu Ende. Ein Rückblick auf sie muß befriedigen, da man allgemein anerkennt, daß der Besuch und auch der Umsatz der hierher gekommenen Käufer größer war als früher. Der Leipziger selbst besuchte erst in den letzten Tagen die Messe; denn die Erfahrung lehrt, daß die Händler vor dem Einpacken oft noch sehr

billig verkaufen, um die Waaren nicht wieder mit nach Hause schleppen zu müssen.

Altenburg. Die am 3. Mai erfolgte Konkurs-eröffnung über die hiesige Chemische Fabrik hat bereits weitere Folgen gehabt, indem der bisherige Direktor derselben, Bernhard Beyerlein, seitens der Herzogl. Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden ist. Der andere Direktor, Heinrich Schmidt, hat, nachdem ihm gleichfalls eine Vorladung der Herzogl. Staatsanwaltschaft zugegangen war, Gift genommen. Ob dasselbe dessen Tod herbeiführen wird, ist wohl noch abzuwarten, jedenfalls wurden, als der Vergiftungsversuch bemerkt wurde, sofort Gegenmittel angewandt. Schmidt wurde in das Landkrankenhaus gebracht.

Bericht über die Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain am 29. April 1893.

Die Unterbringung mehrerer Kinder in der Kinderheilanstalt Sooldbad Frankenhäusen behufs vierwöchentlichen Gurgebrauchs wurde auf Kosten des Bezirksverbandes genehmigt, dagegen besonders wegen des Mangels an den nöthigen Geldmitteln Bedenken getragen, auf den Antrag des Stadtraths zu Großenhain, betreffend die Zahlung eines Ausschusses aus Bezirksmitteln zu den Verpflegskosten für auswärtige Kranke in hiesigen Stadtkrankenhaus, nager einzugehen. Nachdem die Gemeinde Niederröden wegen künftiger Unterhaltung des sogenannten Mählwegs Nr. 633 des dasigen Furlbuchs als Wirtschaftsweg verbindliche Erklärung abgegeben hat, wurde die Einziehung des Weges als öffentlichen Communicationsweg endgiltig genehmigt. Der auf Abänderung des § 17 des Ortsstatuts für Blochwitz wegen Leistung der Fuhr- und Handdienste u. gerichtete Beschluß des dasigen Gemeinderaths wurde bedingungsweise genehmigt. Den Gasthofbesitzer Graf in Niederröden und Böhmig in Wülknitz, sowie dem Wirtschaftsbefizier Hemmig in Poppitz wurde zur Errichtung von Schlächtereianlagen bez. bedingungsweise Genehmigung erteilt. Die Gasthofbesitzerin verm. Gärtner in Wölschen und der Gasthofbesitzer Dopy in Weipitz bei St. erhielten zur Abhaltung von Singspielen u. bez. bedingungsweise Erlaubniß. Ferner wurde Erlaubniß erteilt: dem Clemens Trotschig in Böhmig zur Schankwirtschaft, einschließlich des Branntweinfanks, sowie zur Abhaltung von Tanzmusik und Crust Lamm in Wolmsitz zum Schankbetriebe und Krippensehen in dem derzeitigen Gasthofgrundstück daselbst. Wegen der von dem Letzteren gleichzeitig nachgesuchten Erlaubniß zur vollen Gastwirtschaft, zum Tanzhalten, Krippensehen, Ausspannen und Singspielhalten in dem von ihm auf Parzelle Nr. 102 des dasigen Furlbuchs beabsichtigten Gasthofneubau wurde die Ertheilung bedingungsweise Erlaubniß in Aussicht gestellt, endgiltige Entscheidung aber bis nach Herstellung des Neubaus vorbehalten. Dem Pächter des köhiglichen Hausgrundstücks in Markchau, Franz Kühle, und dem Garten-nahrungsbefizier Wilhelm Meyer in Wiedingen wurde zur Ausübung des Bier-, Wein- und Branntweinfanks im Mangel Bedarfsfines die Erlaubniß verjagt. Dem Wilhelm Zimmer in Niesitz wird auf sein Gesuch um Ertheilung der Erlaubniß zur Betreibung der Gastwirtschaft, einschließlich des Branntweinfanks, sowie zum Kleinhandel mit Branntwein in dem von ihm in Gröbba beabsichtigten Wohnhausneubau anbeimgelassen, nach Fertigstellung desselben das Gesuch zu erneuern. Die Dispensationsgesuche zur Abtrennung von dem köhiglichen Viertelhausengute Fol. 24 ff.; Delsnitz und den Lehmann'schen Grundstücken Fol. 38 und 174 für Wiedingen wurden, beziehentlich bedingungsweise genehmigt, dagegen der von pp. Kirste in Wildenhain nachgesuchten Abtrennung von dem Gute Fol. 11 für Wildenhain im Mangel der Hinzuschlagung der Trennstücke zu einem geschlossenen Grundstücke die Genehmigung verjagt.

Essentielle Sitzung des königlichen Schöffengerichts zu Niesitz am 3. Mai 1893.

Vorsitzender: Assessor Dehm. Schöffen: Baumeister Schmalz zu Rünchritz und Gutbesitzer Jentler zu Weibthauer. Amtsanwalt: Referendar Fischer. Berichtschreiber: Referendar Leonhardt.

1. Rosine Marie verm. M. zu R., die Schwiegermutter eines Einwohners in R., welche im Monat März d. J. zur Pflege ihrer kranken Tochter daselbst anwesend war, hatte am 13. desselben Monats Veranlassung, einen zwischen ihren Enkeln und dem 7jährigen Sohne des Hauswirthes, Maurers Carl Wilhelm R., entstandenen Streit zu schlichten. Da der ältere Knabe, der Sohn des Hauswirthes, die jüngeren Enkel der Angeklagten mit einer Elle geschlagen hatte, entwand sie diesem das Messinstrument und gab ihm hiermit einen sehr gelinden Streich auf den Rücken, wofür sie von dem Knaben ausgelacht und verhöhnt wurde. Trogdem stellte der Herr Papa des übermüthigen Knaben Strafantrag gegen die Angeklagte wegen Körperverletzung, die nach § 223 des StGB. mit 3 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 1 Tag Gefängnis tritt, gerät wird. Die Kosten hat die Angeklagte ebenfalls zu tragen.
2. Der wegen Diebstahls bereits ein Mal vorbestrafter Wirtschaftsbefizier Gotthold Reinhardt Hermann zu Wölgitz bei Liebenwerda hatte vor dem ihm zur Last gelegten, im heutigen Hauptverhandlungstermine zur Aburtheilung gelangenden Vergehen bedeutende pekuniäre Verluste erlitten und wußte deshalb zweck- und ziellos sich von Hause entfernt haben. Es geschah dies am 19. Februar d. J. Auf seinem Irrwege kam er genannten Tages nach dem Bahnhof Röderau, woselbst er unter den Bahnhofarbeitern einige Bekannte traf, mit denen er sich in deren Dienstlokal unterhielt. Als Letztere ihrem Berufe nachgehen mußten, verblieb der Angeklagte allein in dem Dienstsaume. Es dauerte nur kurze Zeit, da kam der Zug, der ihn nach seiner Heimath zurück-führen sollte. In Eile und ohne weitere Ueberlegung nahm

er einen dem Hilfsrangirmeister Hölzel gehörigen Ueberzieher, trogdem er ohne einen solchen gekommen, auf den Arm und dampfte mit demselben gen Burzdorf. Sofort erstattete polizeiliche Anzeige führte zur alsbaldigen Ermittlung des Diebes. Der von dem Angeklagten in heutiger Hauptverhandlung vorgebrachte Entschuldigungsgrund, daß er sich i. J. in Folge bedeutender pekuniärer Verluste in aufgeregtem Zustande befunden, so daß er nicht gewünscht haben wüll, was er gethan, fand bei dem königlichen Schöffengerichte keinen Glauben, es erfolgte vielmehr seine Verurtheilung wegen Diebstahls nach § 242 des StGB. zu 1 Woche Gefängnis, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. 3. Am Abend des 24. Januar d. J. gingen die Schneeschipper der Bahnstrecke Prausitz-Kommach, die ihren Wohnsitz in Weibthauer hatten, ziemlich gemeinschaftlich nach Hause. Der Arbeiter Friedrich Louis Ober nur war um etwas zurück. Auf diesen hatte es der Angeklagte, Drainarbeiter Carl August Häder, abgesehen. Er blieb unterwegs stehen und ließ O. herankommen, packte und schlug ihn, warf ihn in den Graben, mierte auf ihn und schlug weiter derart auf den Untenliegenden zu, daß derselbe nicht unbedeutende Verletzungen am Kopfe und speziell am Auge davontrug. Obwohl durch die umfangreiche Beweisaufnahme der Thatsache zweifellos festgestellt wird, befreit der Angeklagte die That auf's Entschiedenste, jedoch ohne Erfolg. Das königliche Schöffengericht verurtheilt den Angeklagten wegen Körperverletzung nach § 223 des StGB. zu 1 Woche Gefängnis, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. 4. In Aergerlich erregender Weise züchtigte der Rutscher Johann August Koly zu Niesitz am 28. Februar d. J. sein Pferd, weil dieses den mit 10 Tonnen Heringen = 30 Zentnern beladenen Wagen vom Esquai hierfeldst die Wilhelmstraße hinauf nicht ziehen wollte resp. nicht ziehen konnte. Wegen dieser Mißhandlung wird dem Angeklagten nach § 360¹¹ des StGB. eine Geldstrafe von 2 Mark, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 1 Tag Haft tritt, zudiktirt, er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Marktberichte.

Chemnitz, 6. Mai. Pro 50 Kilo. Weizen russische Sorte. M. 8,50 bis 8,80, weiß und dunkl M. — bis —, (schl. gelb und weiß M. 8,25 bis 8,40. Weizen. M. — bis —. Roggen preussischer M. 7,20 bis 7,40, sächsischer M. 7, — bis 7,40 russischer M. — bis —. Hafer sächsischer M. — bis —. Braugerste M. 7,50 bis 9, —. Futtergerste M. 6,25 bis 6,75. Hafer M. 7,55 bis 7,80. Rotherbsen M. 8, — bis 9,50. Weizen- und Futtererbsen M. 7,25 bis 7,75. Heu 4,10 bis 5, —. Strohhalm M. 2,60 bis 3,20. Kartoffeln M. 2,20 bis 2,50. Butter pro 1 Kilo M. 2,20 bis 2,65.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 8. Mai 1893.

† Berlin. Die Anarchisten haben beschlossen, sämtliche Wahlversammlungen der Socialdemokraten zu stören und möglichst zu sprengen. Geister sind bereits einige Reibereien mit den Socialdemokraten vorgekommen. — Die socialistische Parteiconferenz für Berlin und Provinz Brandenburg hat gestern eine Tagung gehalten, in der sich mit den Neuwahlvorbereitungen zum Reichstag beschäftigte. Die Partei hofft, ihre 6 Candidaten in allen Berliner Wahlkreisen durchzuführen. Die sogenannten unabhängigen werden sich an der Wahl beteiligen. Man glaubt, daß unter ihnen eine Spaltung eintreten werde. Bereits gestern wurden mehrere Flugblätter der Socialdemokraten vertheilt. Die Agitatoren beginnen bereits auf dem Lande ihre Thätigkeit. Nächsten Donnerstag werden zahlreiche Versammlungen und Feste abgehalten werden, die sämmtlich Wahlagitationszwecke verfolgen.

† Paris. Die gesammte Presse leitartikelt über die Reichstagsauflösung in Deutschland und deren Konsequenzen — „Figaro“ ist der Ansicht, die Vermehrung der Militärausgaben und der Präsenzstärke sei bei den Neuwahlen eine schlechte Parole für die regierungsfreundliche Partei. „Zentralorgan“ führt aus, daß die Reichstagsauflösung möglicher Weise ernste Folgen haben könnte; jedenfalls habe sich die allgemeine politische Lage verschlimmert und Frankreich müsse die Vorgänge jenseits des Rheins aufmerksam verfolgen. „Gaulois“ giebt der weit verbreiteten Ansicht Ausdruck, daß die Reichsoverfassung von 1871 in den letzten Jagen liege und der Kaiser entweder das Parlament abschaffen, oder den wirklichen und vollständigen Parlamentarismus annehmen müsse. „Koppel“ schreibt: Deutschland ist ermüdet und will keine Vermehrung der Militärausgaben. Das deutsche Volk will den Frieden und sieht keine Veranlassung zu neuen Steuern zur Bezahlung von Festungen und Staffeten.

† Reichenberg. Eine gestern Nachmittag stattgehabte Konferenz der Socialdemokraten Nordböhmens betri. über was ferner zu beobachtende Verhalten gegenüber den zahlreichen, anlässlich der Waisener erfolgten Entlassungen von Fabrikarbeitern. Nachdem der eingegangene Antrag, in ganz Nordböhmien einen Generalstreik zu proclamiren, wegen der ungunstigen, wirtschaftlichen Verhältnisse abgelehnt worden, beschloß man, alle Fabriken, aus denen Arbeiter entlassen worden sind, aufs Strengste zu boycottiren.

† Rom. Wie verlautet, hat Kaiser Wilhelm nach der Besichtigung von Spezia geäußert, daß er bald wieder kommen werde, um die Einzelheiten der interessanten Festungsbaute. zu besichtigen.

† Brüssel. Der Herzog von Orleans hat 'cineu Interiewer gegenüber erklärt, daß er keine Politik treibe. Obgleich ihm die Regierung nicht die Erlaubniß erteilt habe, in die Armee einzutreten, betrachte er sich doch als Soldat und ein solcher trieb bekanntlich nicht Politik.

† Chicago. Nach einem neuerlichen Beschluß werden die Ausstellungen des Sonntags geschlossen.

**Modernste und solideste
Flöberzieherstoffe,**
Coaling, Loden, Cheviots und Melton
à 1/2, 1, 1 1/2 Pfg. bis 8, 7 1/2 Pfg. per Meter
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl
direkt an Private. Export-Fabrik-Depôt
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Beste Musterwahl franco ins Haus.

Die glückliche Geburt eines munteren
Jungen zeigen nur hierdurch an
Lehrer Mende und Frau.

Zugelaufen ein gelblicher Hund
mit Steuermark, Ab-
zeichen **Nr. 34, Richtig.**

Cylinder-Flapphut
am 23. April beim Festessen in der Garderobe
des Hotel Höpfer veranlascht worden. Abzu-
geben bei **Wolf, Rastanienstraße 15.**

Eine Dachstube ist sofort an ein-
zelne Leute zu
vermieten in **Gröba Nr. 67c.**

Zwei kleine Wohnungen
sind zu vermieten, den 1. Juli zu beziehen.
Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

* Für meine Colonialwaren-, Tabak- u.
Cigarren-Handlung suche ich p. 1. Juli einen
Lehrling. Lohn nach Eltern. Adr. unt. N. Z. 18
Hnasenstein & Vogler A.-G. Dresden erbet.

Großfnecht
mit guten Zeugnissen wird gesucht im
Gute Nr. 92 in Reithain.

**Guts-
Kauf.**

Schönes Gut bis 120 Scheffel groß in
guter Lage wird von einer Wittve für ihren
Ehezu zu kaufen gesucht, wenn ihre Villa, nahe
Dresden mit sehr schönem großen Waldpark
und Obstgarten mit angenommen wird. Bar-
zahlung kann bis 30000 Mark erfolgen.
Preis der Villa 42000 Mk. Gest. wirklich
wilde Angebote werden unter G. E. 183 an
Hnasenstein & Vogler A.-G. Dresden
erbeten.

**Guts-
Verkauf.**

Gut mit 56 1/2 Scheffel Biese und Feld,
geschlossenes Areal, am Schößt durchgängig,
Weizenboden, 2 m. off. Gebäude, nahe Freiberg,
soll mit allem lebenden und todtm Inventar
verkauft werden, da Besitzer an Epilepsie leidet.
Anzahlung von 10000 Mark an. Wirklich
ernstliche Käufer erfahren alles Nähere in
Kleinschachwitz bei Dresden, Pils-
nervweg Nr. 3.

Eine neuermelte Ziege steht zu
verkaufen * **Langenberg Nr. 27.**

Pferde-Verkauf.

Ein gutes Arbeits-
pferd, braune Stute, 10 Jahr
alt, steht zu verkaufen im **Gute
Nr. 13 in Wergendorf.**
Auch liegen daselbst **Saat-Lupinen**
zum Verkauf.

Pa. böhm. Braunkohlen
empfehlen in allen Sortirungen billigt ab Schiff
Riesa. * A. G. Hering.

Duxer Braunkohlen
empfehlen in allen Sortirungen ab Schiff
Rüchwig, den 6. Mai 1893
Oskar Ermer.

Butter-Kartoffeln,
à Cir. 1 Mk. zu verkaufen bei
Julius Ziechner, Meißnerstr.

Aufrichtig!
Ein j. Mann, 26 Jahre, guten Rufes,
welcher in kurzen die Wirtshaus seines Vaters,
(26 Scheffel l. d. Nähe v. Lommatsch gelegen)
täglich zu übernehmen gedankt, wünscht, da es
ihm an pass. Gelegenheit fehlt, mit einem acht-
baren Mädchen ähnlichen Alters in Briefwechsel
resp. sp. Verkehr zu treten. (1500-2000 Thlr.
erwünscht.) J. Mädchen w. d. ernstgem. Gesuche
Vertr. ident. werd. gebeten, Näh. bald. postl.
A. Z. 100 Lommatsch einzuf. (Photogr.
erwünscht.) Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

HOTEL WETTINER HOF.
Brobes Extra-Concert

Dienstag, den 16. Mai 1893
des erblinden Pianisten **G. Scherke** unter gütiger Mitwirkung der Capelle des Feld-
Art. Regim. Nr. 32 unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtmusiker **Gehrmann.**
Herr **G. Scherke** hatte die hohe Ehre, vor Sr. Majestät Kaiser Friedrich III., Ihren Königl.
lichen Hohheiten Großherzog und Großherzogin von Sachsen-Weimar und Sr. Königl.
lichen Hohheit Herzog von Anhalt-Desau zu concertiren und wurde ihm von diesen hohen Herr-
schaften die höchste Anerkennung zu theil.
Offnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Um gütige Theilnahme bittet **G. Scherke.**

Gasthof Prausitz.
Mittwoch, den 10. Mai

Grobes humoristisches Gesangs-Concert
von **Oskar Jungbühnel's** humoristischen Sängern aus Koblwein (Muldenthaler).
Herrn Höfer, Lentz, Winter, Küster, Winkler, Hoffmann und Jungbühnel.
Original-Programm. **Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Hochkomisch.**
Billets à 40 Pfg. im Vorverkauf sind zu haben bei **Ctto Lehmann, Gasthofbes.**

Hafftmann's Magenbitter,

Specialität von
Joh. Gottl. Hafftmann, Pirna,
ist ein seit einem Jahrhundert eingeführter und durch seine aromatische
Bittere allgemein beliebter Bittere.
Lager in **Originalflaschen** bei **Herrn Albert Herzger, Riesa.**
Die übrigen Verkaufsstellen sind durch meine Plakate kenntlich

Winter & Reichow

Landwirthschaftl. Maschinenhandlg. u. Reparatur-Werkstatt
RIESA a. E.
empfehlen zur bevorstehenden Saison **Mähen- und Getreide-Maschinen, Mä-**
Cormic- und Osborne, Gras- und Getreide-Mäher, Heuwendler, Hand- und
Pferde-Mechen, sowie Locomobilen und Dampfdruckmaschinen, Hand- und
Wägel-Dreschmaschinen, Bergedorfer- und Victoria-Separatoren, Butter-
fässer, Milchmühler, Decimal- und Vieh-Wagen.
Sämmtliche Reparaturen werden in unserer Werkstatt sachgemäß, prompt
und billig ausgeführt.

Als Specialität i. Unterkleidern

empfehlen
„Heureka“ nach Dr. Ernst Jacobi in Re-
boldsgrün i. S.
„Woll-Leinen“ nach Dr. med. Bisque
„Rein-Wolle“ nach Dr. Jäger
„Reform-Maco“ nach Dr. Lehmann
Strumpfwaren und Garnhandlung
Franz Hörner.

Anzeige.

Ein großer Posten zurückgelegte Inventar-
waren, wie: **Wett-, Tisch- u. Komoden-
Decken, Schürzen, Bettvorlagen,
Strohjäte, Fußtapetenreste, Wachs-
tuchreste, Gummischürzen, Küchen-
borden, Gummidecken, Deckel u. s. w.,**
kommt zu ganz billigen Preisen zum Verkauf
im **Cattum u. Wachsdruck-Verkauf** von
E. Mittag, Bahnhofsstraße.

Fahrplan-Placate
und Taschensfahrpläne

der in **Riesa** ankommen und abgehenden
Eisenbahnzüge und Dampfschiffe, so-
wie der **Rieser Straßenbahn** sind zu
haben in der Expedition dieses Blattes. *

Schellfisch trifft **Mittwoch**
früh ein und
empfehlen
Ernst Kreisbarm, Fischhandlung.

Wäsche u. **Wangplatten** in u. außer dem
Haus wird angen. **Rastanienstr. 67.**

Farben,

**Firnif, Lack, Terpentinöl, Siccatis,
Gyps, Alaun, Schwefel, Eisenvitriol,
Blauholz, Leim, Pinsel** in die Nummern
empfehlen **Ferd. Bergmann, a. Altmarkt.**

**Ziellensuchende jeden Ver-
rufs** placiert schnell **Reuters Bureau,
Dresden, Oststr. 35.**

Kartoffeln.
Reichsanker, (beste Speisestärke)
und **Zwiebelsartoffel** verkauft und liefert
frei ins Haus **Rittergut Mautitz.**
Bestellungen bittet man beim **Bäckermeister
Carl Peritz** in **Riesa** Bahnhofsstraße ab-
zugeben.

Särge in allen Größen preis auf
Lager **R. Caspari,
Rastanienstraße 86.**

**Ans' unübertroffener
Universalkitt**

kittet alle zerbrochenen Gegenstände.
In **Riesa** bei **H. V. Demise, Drog.**
Waschseifen in div. Sorten
Gelbe Seife u. **Terpentin-Schmierseife**
Pa. Weizen- u. Reis-Stärke
empfehlen zu billigsten Preisen
Ferd. Bergmann, am Altmarkt.

**Pa. Lompen-Zucker,
ff. Zucker-Syrup**
empfehlen zu noch billigen Preisen
Ferd. Bergmann, am Altmarkt.

**Bestes Dresdener Sauerkraut,
bestes Biener'sches Speise-Öl**
wöchentlich frisch, hält bestens empfohlen
J. T. Mitschke.
* Ecke der Schul- und Rastanienstr.

**Wer. Lachheringe, Vollbücklinge,
ger. Kal. ger. Deringe** empfiehlt
Ernst Kreisbarm, Fischhandlung.

Schellfisch **Mittwoch** lebend frisch entress.
Ferd. Keiling, Fischhdlg. Rastanienstr. 5a.

Bier! **Dienstag** Abend wird in der
Brauerei zu **Gröba** Braun-
bier gefüllt.

Bier.
Mittwoch **Abend u. Donnerstag**
früh wird in der **Schloßbrauerei Braun-**
bier gefüllt.

Mittwoch, den 10. Mai d. J., Nach-
mittag 6 Uhr **Versammlung** des
**landwirthschaftlichen Vereins für
Pranitz und Umgegend**
im Gasthose zu **Wohltheuer.**
**Vortrag über
Haftpflicht und Unfallversicherung**
(Auerwald-Stöckh.)
Der Vorstand.

Jäger und Schützen.
Mittwoch, den 10. Mai, Ab. 8 Uhr
bei Kamerad **Fleischermeister Kühne.**
Der Vorstand.

Turnverein.
Dienstag nach der Turnstunde:
Monatsversammlung.
Der Turnwart.

**Handwerker-Zinnung für Riesa
und Umgegend.**
Generalversammlung
Sonntag, den 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr
im Saale zum **Kronprinz**, verbunden mit
Aufnahme und Lossprache der Lehrlinge.
Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Abnahme der Jahresrechnung.
3. Neuwahl der auszuführenden Ausschuss-
mitglieder.
4. Erledigung gestellter Anträge.
5. Abnahme der Mitgliedssteuer.

Die Anmeldungen der Lehrlinge mit Ab-
gabe der Arbeitsbücher ist bis **Donnerstag** den
11. Mai beim Unterzeichneten zu bewirken.
Die Mitglieder der Zinnung werden hiermit
ersucht, zu dieser Versammlung sich pünktlich
einzufinden. Auf § 26 der Statuten wird
aufmerksam gemacht. Eltern und Vormünder der
Lehrlinge werden freundlichst hiermit eingeladen.
* **Der Obermeister Franz Reil.**

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß mein lieber guter Gatte,
Musik-Director Wilh. Lederer,
Sonabend Abends 12 Uhr nach langen Leiden
sanft verschieden ist.
Die Beerdigung findet **Dienstag** Nach-
mittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.
verw. Lederer.

Todes-Anzeige.
Gestern früh entriß uns der Tod meine
innigstgeliebte Frau und unsere gute Mutter.
Dies zeigt im tiefsten Schmerz hierdurch an
Richard Korn, Schloßbesitzermeister und Kinder.
Die Beerdigung findet vom Trauerhause
aus **Mittwoch** Nachmittags 3 Uhr statt.

Die Verlobung unserer Tochter **Ida**
mit **Herrn Oskar Freudenthal**, Tele-
graphen-Assistent u. Bauführer in Leipzig,
beehren wir uns ergebenst anzuzeigen
Riesa, im Mai 1893
Hermann Fritzsche und Frau.

**Ida Fritzsche,
Oskar Freudenthal,
Verlobte.**

Max Barthel
Riesa.

Kinderwagendecken
1 1/2 bis 8 Mark,
Steppdecken
3 1/2 bis 12 Mark,
Kindersteppdecken
2 bis 5 Mark,
Wollschlafdecken
2,80 bis 10 Mark,
Kameelhaardecken
12 bis 14 Mark,
Wollbarchenschlafdecken
3 1/2 bis 4 Mark
empfehlen in durchaus vollen
Fabrikaten

Fernrohre
per Stück 3,20 Mark
mit 4 Linsen und
3 Auszügen.
Vergrößerung 2mal
unter Garantie.
Jedes Stück,
welches nicht
ganzlich
zufrieden
reuen.

Preis-
Katalog
kann-
licher
Fernrohre,
Feldstecher,
Operngläser,
Lupen, Comesso,
Mikroskope u. Musik-
werke vers. gratis
Kirberg & Comp.
Grüßfrath-Central b. Solingen